

sie nur einen Augenblick hinter die Fronte ging. Hier zog sie sich selbst den Pfeil heraus, ließ sich schnell die Wunde verbinden, führte dann wieder die Ihrigen an und pflanzte siegreich ihre Fahne auf die feindlichen Wälle. Ueberhaupt zeigte sie in allen Gefechten eine grenzenlose Kühnheit. Bei dem Sturme auf eine benachbarte Stadt sprang sie geradezu in den Festungsgraben hinab und rannte gegen die Mauer an, erhielt aber dabei einen so kräftigen Steinwurf auf den Kopf, daß sie betäubungslos zu Boden stürzte. Zum Glück kam sie bald wieder zu sich und ruhte nun nicht eher, bis die Stadt in ihren Händen war. Als nun bald darauf die Engländer von den Franzosen gar im offenen Felde getroffen wurden, ging es ihnen ganz unglücklich. Gleich zu Anfange des Treffens liefen sie auseinander, warfen die Waffen von sich und 2000 von ihnen wurden auf der Flucht erschlagen.

Die erste Verheißung der Jungfrau — die Befreiung der Stadt Orleans — war erfüllt. Die zweite war die Krönung des Königs in Rheims. Daher forderte sie nun den König zum Zuge dahin auf. „Wohledler Dauphin,“ sprach sie und kniete vor ihm nieder, „kommt nun, zu Rheims Salbung und Krönung zu empfangen. Ich bin sehr begierig, Euch hinziehen zu sehen. Eilt!“ — Vor wenigen Wochen noch wäre es eine Tollheit gewesen, nach dem entfernten Rheims zu ziehen, und selbst noch jetzt war es ein Wagstück; denn die ganze Gegend bis dahin war noch von den Engländern besetzt und die Stadt selbst in ihren Händen. Aber auf Jureden der Jungfrau wurde der Zug beschlossen. Die meisten Städte unterwegs öffneten die Thore und Rheims selbst sandte die Stadtschlüssel entgegen. Mit frohlockendem Herzen zog Karl in die Krönungsstadt ein, und gleich am folgenden Tage wurde das wichtige Werk vollzogen. Die Jungfrau mußte, ihre weiße Fahne in der Hand haltend, während der Ceremonie neben dem Könige vor dem Altare stehen und das hohe Gewölbe des alten Doms hallte wider von dem Freudengeschrei des entzückten Volkes. Als nun die Krönung vorüber war, sank die Jungfrau, überwältigt von den Gefühlen der Freude und des Dankes gegen den Himmel, der sie zum Werkzeuge gebraucht hatte, nieder vor dem nun geweihten Könige, umfaßte seine Kniee und wünschte ihm unter vielen Freudenthränen Glück zu der so unerwarteten Begebenheit. Er aber erhob sie in den Adelsstand und nannte sie das Fräulein von der